

Objekttyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Protar**

Band (Jahr): **24 (1958)**

Heft 7-8

PDF erstellt am: **27.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Oblig. offizielles Organ der Schweizerischen Luftschutz-Offiziersgesellschaft — Organe officiel obligatoire de la Société suisse des officiers de Protection antiaérienne — Organo ufficiale obbligatorio della Società svizzera degli ufficiali di Protezione antiaerea

Redaktion: Dr. iur. Leo Schürmann, Froburgstrasse 30 (Handelshof) Olten, Telephon (062) 51550. / Druck, Administration und Annoncenregie: Buchdruckerei Vogt-Schild AG, Solothurn, Telephon (065) 2 64 61, unter Mitwirkung von Brunner-Annoncen, Zürich 3, Birnenstorferstrasse 83, Telephon (051) 33 99 22 / Jahres-Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 15.—, Postcheck-Konto Va 4.

Juli/August 1958

Erscheint alle 2 Monate

24. Jahrgang Nr. 7/8

Inhalt — Sommaire

Nachdruck ist nur mit Genehmigung der Redaktion und des Verlages gestattet

Der Bombenkrieg über Deutschland und seine Lehren für die künftige Zivilverteidigung - *Zivilschutz*: Der freiwillige Einsatz für die Landesverteidigung. Die Zivilschutzmassnahmen in der Sowjetunion. Ausbau des Zivilschutzes in Dänemark. Die dritte Internationale Konferenz für Zivilverteidigung und ihre Ergebnisse. Der Aufbau des Zivilschutzes in Oesterreich. - *Fachdienste*: Neuartige Treibstoffe aus Laboratorien. Untersuchungsbericht über radioaktive Strahlungen. Gemeindepflichten bei militärischen Einquartierungen. - *SLOG*.

Der Bombenkrieg über Deutschland und seine Lehren für die künftige Zivilverteidigung

Von Generalmajor a. D. E. Hampe

Im Verlaufe des Winters 1957/58 hat Generalmajor a. D. E. Hampe, der frühere Präsident der Deutschen Bundesanstalt für zivilen Luftschutz, im Schosse verschiedener Offiziersgesellschaften der Schweiz einen Vortrag gehalten über die Erfahrungen des Bombenkrieges in Deutschland. Herr Hampe hatte im Kriege die oberste Leitung der gesamten Streitkräfte für den Schutz der Zivilbevölkerung inne. Sein Vortrag hat überall grosses Interesse gefunden. Das Manuskript wurde in der Allgemeinen Schweizerischen Militärzeitschrift vom Februar 1958 abgedruckt. Wir veröffentlichen hier eine leicht gekürzte Fassung dieser Publikation.

Red.

I

Der Verlauf des Bombenkrieges über dem deutschen Reichsgebiet

Erste Phase: Kriegsbeginn bis Ende 1941

Als das Deutsche Reich in den Zweiten Weltkrieg eintrat, besass es eine überstürzt aufgestellte Wehrmacht, bei der die deutsche Luftwaffe das jüngste Glied war; eine Kriegswirtschaft, die für eine kurze Kriegsdauer ausreichend schien; einen nach dem damaligen Stand wohlorganisierten zivilen Luftschutz.

Die Blitzkriege gegen Polen und Frankreich in den Jahren 1939 und 1940 erweckten bei den damaligen deutschen Machthabern die Hoffnung, dass der Krieg bald beendet sei. Die Unternehmung gegen Grossbritannien wurde nur zögernd eingeleitet. Voraussetzung dafür war die Erringung der Luftüberlegenheit im Luftraum über Grossbritannien. Die in dieser Richtung unternommenen Versuche schlugen fehl. Das Rad der Geschichte begann sich zurückzudrehen. Die Bedeutung dieses Misserfolges lag darin,

dass seitdem die deutsche Luftwaffe den westlichen Alliierten gegenüber aus der Offensive in die Defensive gedrängt war. Damit musste sich auch der Charakter der Luftkriegführung gegen das deutsche Heimatgebiet ändern.

Bis dahin hatte sich die Luftkriegstätigkeit beiderseits auf Einzelangriffe gegen kriegswichtige Ziele beschränkt. Der Angriff wurde meist nachts in einzelnen Wellen geflogen, als Angriffsmittel wurden Brisanzbomben leichten und mittleren Kalibers verwendet. Die von diesen Angriffen mitbetroffene Bevölkerung hatte verhältnismässig geringe Verluste. In dieser Zeit werden monatlich etwa 200 Luftkriegstote und ein Schaden von etwa 120 total zerstörten Wohngebäuden gezählt.

Zweite Phase: Anfang 1942 bis Mitte 1944

Die englische Luftwaffe hat in der Zwischenzeit aufgeholt und geht nun ihrerseits zu grossangelegten Luftangriffen über. Das soll sich zum erstenmal deutlich bei einem nächtlichen Massenangriff auf Köln in der Nacht vom 30. auf 31. Mai 1942 erweisen. An diesem Angriff waren 1130 Bomber beteiligt, die innerhalb 90 Minuten eine Bombenlast von 1500 t abwarfen. Die Folgen waren trotz aller getroffenen Schutzmassnahmen verheerend. Nicht nur die Zahl der Luftkriegstoten wuchs sprunghaft, sondern es entstanden etwa 12 000 Einzelbrände, die sich zu 1700 Grossbränden auswuchsen, deren sachgemässe Bekämpfung nicht mehr möglich war. Hier hatte sich eine einschneidende Wendung in der Luftkriegführung vollzogen.